

Dies ergab sich für ihn zwingend aus Cod. Montpellier, École de Médecine H. 137. Diese Handschrift, die – und das hat Seckel zweifellos richtig gesehen – einen eigenen Überlieferungszweig der Abbreviatio darstellt¹⁴, unterscheidet sich nämlich in mehreren Punkten von den Pariser Codices. Drei Unterschiede sind es, die besonders auffällig sind: Bei den Pariser Handschriften ist die Abbreviatio in sieben Bücher aufgeteilt, die mit Incipit- und Explicit-Vermerken beginnen bzw. enden und die Kapitel jedes Buches separat zählen. Bei M ist diese Bucheinteilung nur sehr unvollkommen erkennbar und zum Teil auch abweichend. Sie stimmt nur für die ersten drei Bücher, deren Kapitel trotz der Bucheinteilung aber fortlaufend numeriert werden. Dann verliert sich die Einteilung in einzelne Bücher, lediglich nach dem Schlußkapitel des 6. Buches der Pariser Handschriften liest man den Vermerk: *Explicit liber VIII. Incipit liber VIII*. Ob die abweichende Ziffer einfach durch einen Schreibfehler des Kopisten verursacht wurde oder ob sie einer tieferen Erklärung bedarf¹⁵, ist hier unerheblich und kann auf sich beruhen, jedenfalls hat auch hier der Einschnitt keinen Einfluß auf die Zählung der Kapitel. Festzuhalten ist also, daß es zwischen M und P in Bucheinteilung und Kapitelzählung erhebliche Differenzen gibt. Ein zweiter Unterschied besteht darin, daß M den einzelnen Büchern Kapitelverzeichnisse vorausschickt, die in P samt und sonders fehlen¹⁶. Dabei verbietet sich die Annahme, der Schreiber von M sei nur dadurch zu seinen Kapitulationes gekommen, daß er sich die Mühe gemacht habe, die den einzelnen Kapiteln beigegebenen Rubriken noch einmal separatim zusammenzustellen, denn im Corpus selbst sind die Kapitel rubrikenfrei tradiert¹⁷. Der dritte Unterschied liegt darin, daß M sich am „Anfang von den drei Pariser Handschriften der Abbr. durch einen Überschuß an Material, das ebenfalls aus Ansegisus und Benedictus herrührt“, auszeichnet. In der Tat stehen in M vor dem Beginn der Abbreviatio insgesamt sechzehn Ansegis- bzw. Benedict-Stücke. Es sind dies die Präfatio des Ansegis zum Gesamtwerk sowie die Präfationes zu den einzelnen Büchern, weiterhin Ben. Lev. 1, 1 und 2 sowie Benedicts metrische Vorrede, ferner Ben. Lev. 1, 3; 3, 141 (erste Hälfte); 3, 123 und 339; 1, 281, das Proömium der Additio IV, Add. IV, 1 und schließlich Add. IV, 4¹⁸. Drei dieser Kapitel kehren übrigens im Corpus der Sammlung wieder¹⁹. Dieser „Überschuß an Material“, nämlich Rubrikenverzeichnisse und Vorsatzstücke, müßten, so postulierte Seckel, schon im Archetypus X gestanden haben, zumal M selbst der Archetyp nicht sein könne, sondern sich als Abschrift zu erkennen gebe. Da in den Präfationes des Ansegis der Name Kaiser Lothars auftaucht, mußte, schloß Seckel, dem Abbreviator eben eine Handschrift vorgelegen haben, die Ansegis in der Fassung I und Bene-

¹⁴) Ebd. S. 423 ff., 446 f.

¹⁵) Fol. 213^r, vgl. Seckel S. 426 und S. 448, wo er darauf hinweist, daß sich bei konsequenter Durchführung 8 oder 10 Bücher ergäben.

¹⁶) Seckel S. 425 ff.

¹⁷) Siehe dazu auch unten S. 186 f.

¹⁸) Vgl. Seckel S. 424 f.

¹⁹) Ben. Lev. 3, 141 = Abbr. 6, 32 bzw. 280; 3, 339 = Abbr. 7, 157 bzw. 560, Additio IV, 1 = Abbr. 7, 29 bzw. 430, vgl. Seckel S. 424 Anm. 6, 9 und 10, vgl. ferner unten S. 184 f.